



Hohenloher Steine im Schloss

Geologie Rudolf Bühler stellt das Barockzimmer im Kirchberger Schloss als Ausstellungsraum zur Verfügung.

Kirchberg. Es dürfte das schönste erhaltene Barockzimmer des Schlosses sein, das derzeit als Ausstellungsraum für geologische Sammlungen und Stiftungen umgebaut wird. Im von der gemeinnützigen Stiftung Haus der Bauern erworbenen Schloss ist unter der Leitung von Rudolf Bühler ein Zentrum entstanden, in dem ausdrücklich auch Kunst und Kultur Platz haben sollen.

Die Ausstellungseröffnung in diesem Barockzimmer verzögert sich aufgrund der Corona-Ein-



Im Barockzimmer wird eine Ausstellung vorbereitet. Fotos: privat

schränkungen, doch bis auf das Beleuchtungskonzept ist alles fertig. Gezeigt wird Willi Glasers Hohenloher Feuerstein-Samm-



Hohenloher Halbedelsteine wurden vielfach für Pokale genutzt.

lung samt Fotos bekannter Barock-Pokale und Prunkschalen, die aus dem heimischen Halbedelstein gefertigt wurden. 220 Millionen Jahre alte Koniferenreste sind zu sehen, zudem das Foto eines verkieselten Restes des wohl weltweit ältesten Ginkgo-Baumes; verkieselte Ginkgo-Früchte aus der selben Fundstätte sind eine Rarität im Naturkundemuseum Potsdam.

Ergänzt wird die Ausstellung durch großformatige Mikro-Aufnahmen von Herbert Schüßler aus Rot am See, mit denen dieser die Mikrowelten im Innern der Achate, Chalzedone und Jaspise sichtbar macht. Birgit Trinkle



Diakon Martin Heubach erzählt im Drachenwald bei Wallhausen von seinem Weg, mit Sorgen und Problemen zurechtzukommen.

Fotos: Birgit Trinkle

Ausgeglichenener, gesünder, glücklicher

Lebensentwürfe Als Seelsorger hat Martin Heubach aus Rot am See die unterschiedlichsten Menschen durch Lebenskrisen und schwere Zeiten begleitet und in der Bewegung einen guten Weg gefunden. Von Birgit Trinkle

Wenn nichts mehr geht, dann geht“. Daran glaubt er, das lebt Martin Heubach. Er spricht gern vom „Dreiklang von Geist, Leib und Seele“. Diesen Dreiklang, den er bei ganz vielen Menschen im Ungleichgewicht sieht, nennt er einen guten Weg, das Corona-Virus möglichst unbeschadet zu überstehen. „In Zeiten wie diesen liegt es nahe, dass wir uns zurückziehen, nicht nur in unseren vier Wänden, sondern auch tief ins Innere. Zu finden ist da bei vielen von uns Trauer, Angst, Unsicherheit und große Leere.“

Wege aus der Krise

In einer Zeit, in der noch immer viel leichter über den gebrochenen Fuß gesprochen werde als über eine gebrochene Seele, brauche es jedes bisschen Kraft, Seelenschmerz zu verdecken. Es sei leichter, sich helfen zu lassen, an Körper, Geist und Seele. Davon ist Heubach überzeugt. Er kennt selbst finsterste Tage in seinem

Leben, in denen alleine das Aufstehen immer wieder die Kräfte überstiegen hat. Ihn hat, sagt er, vor allem das Unterwegssein in der Natur aus seiner persönlichen Krise geführt; für ihn ist der Sport und insbesondere das Nordic Walking auf allen Ebenen heilsam – und nicht zuletzt Gottesdienst. Als Sohn einer Landwirtschaftsfamilie musste er erst lernen, dass der siebte Tag, der Ruhetag, auch mit Sport verbracht werden darf und soll. Diese Erkenntnis anderen weiterzugeben ist nicht immer leicht. Was hilft, ist dass der Körper auf Bewegung ausgerichtet ist, für lange Wanderungen gebaut, und dass er entsprechend darauf reagiert: „Auch junge Leute spüren, dass ihnen das gut tut.“

Für Heubach ist die Bewegungsarmut eine der großen Herausforderungen dieser Zeit, verbunden mit „enormen wirtschaftlichem Schaden unter anderem durch Diabetes, Bluthochdruck, Herzprobleme“. Entsprechend freut er sich, wenn er von bekennenden und passionierten Stu-

benhockern und selbsternannten „Faultieren“ jeden Alters die Rückmeldung erfährt, dass sie buchstäblich in Bewegung kommen, ausgeglichener sind, gesünder und wieder glücklicher leben.

„Die Bibel ist eine Aneinanderreihung dieser Geschichten vom Unterwegssein.“

Martin Heubach
Diakon

Diese Erfahrung sei ein Geschenk für diejenigen, denen der Segen und der Fluch der Technik in den vergangenen hundert Jahren so ziemlich jede Muskelarbeit und jede zurückzulegende Wegstrecke abgenommen hat. Auf der anderen Seite warnt der erfahrene Seelsorger davor, den eigenen Körper zu „vergötzen“. Das mit der Einseitigkeit ist halt nichts.

Eine weitere Beobachtung: Wer zu Fuß in der Natur unterwegs sei, gehe achtsamer mit ihr um. „In der Schöpfung die Fußspuren und die Fingerabdrücke des Schöpfers sehen“, nennt Heubach das. Er bückt sich und streicht inmitten des erwachenden Drachenwalds zwischen Wallhausen und Niederwinden über eine Knospe. „Wunder“ nennt er sie, schaut sich um und sieht diese Zeichen der Hoffnung vieltausendfach: „Für mich als Christ ist es unvorstellbar, dass all das, auch das Frühlingserwachen, einem evolutionären Zufall zu verdanken ist.“ Glaube erleben, das kann Martin Heubach nirgends so unmittelbar wie im Wald und auf der Wiese. Wie im Unterwegssein.

Hilfe annehmen

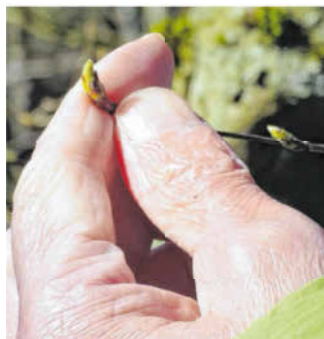
Bei allen Zielen, die locken und lohnen: Allein der Weg leiste einen unschätzbaren Beitrag zur Entschleunigung, lasse die Menschen die allgegenwärtige Jagd nach Schnellem, Hohem, Weitem

vergessen und ihr eigenes Tempo finden. Noch im größten Stress, wenn nichts anderes locke als Sofa und Bett, helfe der (Wander-)Weg, sich leer zu machen vom belastenden Gedankenwust und wieder gute Gedanken empfangen zu können.

„Es kommt nicht von ungefähr, dass sich die meisten Wunder, Erzählungen und Reden von Jesus nicht im Tempel zugetragen haben, sondern als er unterwegs war“. Die Bibel, so gibt Heubach einen Einblick in seinen Glauben, sei eine Aneinanderreihung dieser Geschichten vom Unterwegssein. Mit Blick aufs Ostergeschehen nennt er die trauernden Emmaus-Jünger als Beispiel.

Selbst Antworten finden

Die Antwort auf die drei Fragen, die jede Religion, jede Philosophie bestimmten – wo komme ich her, warum lebe ich und wo gehe ich hin –, müsse jeder Mensch für sich selbst beantworten. Martin Heubach hat sie buchstäblich durchs Leben gehend gefunden.



In jeder Knospe ein Wunder sehen – das will gelernt sein.

In der Wahlheimat Rot am See angekommen: Martin Heubach

Seit Anfang März ist Diakon Martin Heubach im Ruhestand. Der 65-Jährige blickt dankbar auf ein Berufsleben zurück, das ihm die zum jeweiligen Lebensabschnitt passende sinnstiftende Arbeit geschenkt habe. Vor allem hat ihn der Sport begleitet, ein ungeheurer Drang, sich zu bewegen. Heubach ist der Be-

gründer des Konzepts „Nordic Walking – für Geist, Leib und Seele“, das er in seine Arbeit eingebunden hat. Skeptisch sei er, der passionierte Skilehrer, beim Blick auf die „Stockentenläufer“ zunächst gewesen. Aber in der Selbst-Erfahrung sei ihm das Gehen und Auf-Den-Weg-Machen immer wichtiger geworden.

Der gelernte Elektromechaniker aus dem Remstal ist über sein CVJM-Engagement zur Theologie und letztlich zum ganzheitlichen Walken gekommen. Die vergangenen zwölf Jahre war er als Diakon Seelsorger auf der Messe in Stuttgart und Zeltmeister der Zeltkirche. Davor hat er über 14 Jahre lang gemeinsam mit seiner

Frau das Feriendorf Rosenheck in Langenburg geleitet. Unter anderem in Hohenlohe engagiert er sich als Ehrenamtlicher bei der Autobahnkirche an der Kocherbrücke und bei ungezählten Motorrad-Gottesdiensten. Die Eheleute sind seit 2008 in Rot am See daheim; sie freuen sich an vier Töchtern und zwölf Enkelkindern.



Martin Heubach zeigt, warum der Weg das Ziel sein kann.

Unfall Betrunkener und schwer verletzt

Untermünkheim. Ein betrunkenen Radfahrer ist am Samstag auf der Straße zwischen Rückertsbronn und Schönenberg gestürzt. Gegen 16.45 Uhr wurde der 55-Jährige schwer verletzt und bewusstlos aufgefunden. Den bisherigen Ermittlungen zufolge ist er offenbar aufgrund des Alkohols in den Graben gefahren und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, dass er in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste. Wie in solchen Fällen üblich, wurde eine Blutprobe entnommen.

POLIZEI-BERICHT

Wildunfall

Schrozberg. Ein 26-jähriger Golfspieler hat am Freitag gegen 6.30 zwischen Blaufelden und Riedbach mit seinem Wagen ein Reh erfasst, das überraschend die Straße queren wollte. Das Tier verendete an der Unfallstelle. Sachschaden: rund 2000 Euro.

Gefährlicher Unsinn

Schwäbisch Hall. Bislang Unbekannte haben irgendwann zwischen dem 19. und dem 26. März an einem hölzernen Spielturm auf dem Spielplatz im Egbertweg vier von neun Standpfosten des rund

fünf Meter hohen Turmes an- oder gleich ganz durchgesägt. Der dadurch entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 5000 Euro. Die Polizei in Hall bittet Zeugen, sich unter Telefon 07 91 / 400-0 zu melden.

Schwer verletzte

Gschwend. Ein 22-jähriger Motorradfahrer, der im Nachbarkreis viel zu schnell unterwegs war, hat am Samstag gegen 16.20 Uhr in einer Rechtskurve bei Hundsberg auf der Gegenfahrbahn sich selbst und zwei andere Motorradfahrer zum Teil schwer verletzt.

Hochsaison für den Huflattich

Wallhausen. Frühlingsweine ist in diesen Tagen zu empfehlen, ganz einfach herzustellen aus den ersten Heilpflanzen des Jahres, ein bisschen Honig und Weißwein. Ungezählte Generationen wussten beim Blick auf Huflattich, Scharbockskraut und Giersch – das Zeug, das im Garten so ärgerlich ist –, dass sie den Winter überlebt hatten. Gerade Huflattich ist für viele Lieblings-Heilkräuter, ganz gleich ob als Sirup oder im Salat. Weil es kaum zu verwechseln ist, weil es fast überall wächst und als so genanntes Hustenkräuter mit gutem Grund Heilpflanze des Jahres war. bt



Vielseitig einsetzbar, vor allem gut gegen Husten: Der Huflattich.